

DER WEIHNACHTSFESTKREIS

Advent

Advent (Adventus - Ankunft): Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten.

Profan: der erste Besuch eines Herrschers nach seinem Amtsantritt oder: Thronbesteigung d.Kaisers.

Christlich:

Zeit des Wartens auf den Erlöser (Volk Israel).

Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten

Ankunft Christi in der Eucharistie

Ankunft Christi am Ende der Zeiten.

Erste Anzeichen eines Advents - als **Zeit des Kirchenjahres** - sind im spanischen und gallischen Bereich festzustellen. Um 500 ist uns aus Gallien eine Fastenzeit vor Weihnachten bekannt bei der ab dem Martinstag gefastet wurde; (Martini bis Epiphanie - 56 Tage), Sa und So sind fastenfrei d.h. es sind 16 fastenfreie Tage abzuziehen, es bleiben 40 Fasttage; vgl. Fasten vor Ostern). Der Martinstag (11.11.) wurde - vor Beginn der Fastenzeit - ausgelassen gefeiert - deshalb heute der Faschingsbeginn am 11.11. um 11.11.

Durch Gregor den Großen wurde in der röm. Liturgie der Advent auf vier Sonntage festgelegt (6.Jh). Aber erst durch die cluniazensische Reform und durch die Franziskaner wurde die römische Ordnung allgemein üblich.

Heilige im Advent

Hl. Barbara: 4.Dezember (Attr.:Turm); Patronin der Berg- und Hüttenleute; Barbarafeiern. Mitwinterliche Zweigsegnung; Barbarazweige (Liebesorakel).

Christlich: Im Leblosen ist Leben verborgen.

Am Gedenktag der heiligen Barbara (4. Dezember) werden Kirsch- oder Forsythienzweige in die Wohnung gestellt. Um Weihnachten brechen dann die Blüten hervor. Sie erinnern an den jungen Trieb aus der Wurzel Isais (Weissagung des Propheten Jesaja, die neutestamentlich auf Jesus bezogen wird). Der Brauch geht zurück auf die Legende der heiligen Barbara, die wegen ihres Glaubens zum Tode verurteilt wurde. Auf dem Weg ins Gefängnis verfiel sie in einen Kirschzweig in ihrem Kleid. Am Tag ihres Todes begann er zu blühen. Barbara sagte zu dem Zweig: „Du bist aufgeblüht zu schönerem Leben. Ich werde zu neuem, ewigem Leben aufblühen.“

Hl. Nikolaus: 6. Dezember (Attrib.: Bischof, Äpfel)

Geschenkebringer -

Grundlage:Legende von den drei Mädchen.

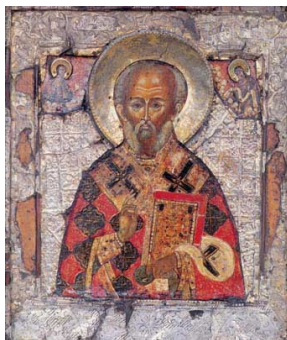
Seit dem 13. Jh. wird die BBe-scherung in Verbindung mit einer vorangehenden Gewissenserforschung überliefert.

Kinderbischöpfung (Episcopus puerorum) in mittelalterlichen Klosterschulen (ursprgl: 28.12.).

1535 versuchte Martin Luther Nikolaus als Geschenkegeber abzuschaffen und die

Bescherung auf Weihnachten zu verlagern. In unserem Raum setzte sich die weihnachtliche Bescherung erst in der 2.Hälfte des 19. Jh. durch.

Krampus: Wurzel im heidnischen Lärmbrauchtum der Mittwinterzeit.



Brauchtum

Der Adventkranz

Im Norden Europas gab es den alten Brauch des Lichtfestes. Junge Mädchen trugen einen Kranz mit Kerzen im Haar, um als Lichterkinginnen die langen nordischen Nächte etwas zu erhellen. Etwa um 1870 führte dann ein protestantischer Pastor in Pommern den Adventkranz in der heutigen Form ein.

Vom norddeutschen Raum aus verbreitete sich dieser Brauch. Anfang der zwanziger Jahre des 20.

Jh zuerst in den Städten und in den prot. Kreisen und er kam zwischen 1930 und 1932 auch nach Österreich.

Symbolik:

Grüne Zweige: ewiges Leben, Fruchtbarkeit, Wachstum (vgl. Frisch und Gesund Schlagen).

Kranz: Kraft, Gott, Allumfassende, Ewigkeit.

Vier Kerzen: vier Jahrtausende des Wartens der Juden auf den Erlöser; 4 Sonntage.

Violette Bänder: Zeit der Erwartung, Umkehr
rote Kerzen: Liebe.

1 rosa Kerze: Vorfreude (3.Sonntag Gaudete).



Adventkalender

Der erste Adventkalender wurde um 1910 in München gedruckt. Er sollte die Wartezeit auf Weihnachten verkürzen.

Als Begleiter durch den Advent weckt er in uns

die Freude auf Weihnachten. Sinnvoll ist ein Adventkalender dann, wenn er mit uns den Weg vom ersten Adventssonntag zum Weihnachtsfest geht: nicht nur durch die Zählung der Tage, sondern auch durch kleine Impulse zur rechten Gestaltung dieser Vorbereitungszeit.



Rorate

Rorate coeli desuper (Tauet Himmel den Gerechten) - Anfang der Adventantiphon. Rorate ist eine frühe Morgenandacht der Adventszeit (auch Engelamt oder Goldenes Amt), es wird die Votivmesse zu Ehren der Gottesmutter gefeiert. In der Barockzeit wurden diese Messen mit einem Volksschauspiel verbunden (Nikolausspiel, Paradeisspiel). Besonders das emotionale Moment (Licht, Kälte) lässt diesen Brauch mancherorts wieder neu erstehen.

Herbergsuchen und Frauentragen

Eine Mariendarstellung (Bild, Statue) wird während der letzten Woche im Advent von Haus zu Haus getragen. Dort wird das Bild von der zum Gebet versammelten Familie in Empfang genommen und in den Herrgottswinkel gestellt, wo es bis zum Weitertragen tags darauf verbleibt.

Weihnachten (geschichtliche Entwicklung)

Mitte des 2. Jh wird der 25. Dez. als Geburtsfest Jesu festgesetzt.

Zwei Wurzeln des Festes:

eine heidnische

eine judenchristliche

Geburtsfest des „sol invictus“ um 200 in Rom am 25. Dezember; Weihnachten als fiktives Fest. Statt des „sol invictus“ feiern die Christen ihr wahres Licht (Jesus)

Überlieferung: Jesus sei am „Tag der Schöpfung“ (25.3.) sowohl im Schoß Mariens empfangen worden, als auch am Kreuz gestorben. Gott trennte bei der Schöpfung das Licht von der Finsternis in gleiche Hälften. Am 25. März sind Tag und Nacht gleich lang (⇒ Schöpfungstag) 25.12. ist „echter“ Geburtstag.

Weihnachten wird ein Fest

Entscheidender Anstoß: Konzil von Nicäa 325: Christus ist Gott und Mensch.

Hochfest - ähnlich Ostern

Germanenmission im 5. Jh.; vor allem in Gallien. Die arianische Bevölkerung wird ummissioniert. Dazu hilft die nizanisch geprägte Feier der Geburt Christi. Chlodwig wird ca 400 zu Weihnachten getauft

Eigengeprägtes Fest

3 Messen an Weihnachten in Rom dienen drei verschiedenen Verpflichtungen des Papstes:
- Bethlehemfeier in der Nacht in S. M. Maggiore
- Patrozinium in der byzantinischen Hofkirche am Morgen
- Hochfest des Sohnes Gottes in St. Peter.

Fest des gläubigen Herzens

Mittelalterliche Christusfrömmigkeit (Bernhard v.C.; Franz v.A)
Schau der "Menschlichkeit des Erlösers" (humanitas salvatoris).
Krippe von Greccio (1232)

Geschenke

Martin Luther schafft um 1535 die Nikolausbescherung ab. Statt des hl. Nikolaus bringt der „Hl. Christ“ den Kindern die Gaben. Der Christkindbrauch erobert Deutschland, Mitteleuropa u.a. Der hl. Nikolaus wird zum Weihnachtsmann.

Familienstag

Neue positive Impulse durch den Pietismus im evangelischen Raum durch die Frömmigkeit der Barockzeit und der Seelsorgsbewegung des 18.Jh im kath. Raum. Betonung der Familienfeier. Entstehung vieler Weihnachtslieder (1818 Stille Nacht)

Wirtschaftsfaktor

Die Wirtschaft bemächtigt sich der Weihnachtsfeier, besonders nach dem 1. Weltkrieg beginnt dieser Trend; zugleich wandern viele Weihnachtselemente in andere Länder und Kontinente.

Der Christbaum

Zeugnisse eines Tannenbaums als Segenszweig in den Häusern gibt es schon aus dem 15. Jh. Der erste mit buntem Papier, Äpfeln und Zuckerwerk geschmückte Weihnachtsbaum soll 1605 in Straßburg gestanden sein. Über das evg. Norddeutschland drang der Brauch dann in der ersten Hälfte des 19. Jh. in unsere städtischen Bürgerhäuser ein. 1823 wird der erste Christbaum in Graz erwähnt. (P. Rosegger trug viel zur weiteren Verbreitung bei).

Symbole

Lebensbaum (Leben, das den Winter = Tod überdauert). Paradiesbaum (geschmückt mit den Früchten des Lebens, Kugeln ersetzen die Früchte).

Lichterbaum (Gott schenkt Licht durch die Sonne, Christus ist die neue Sonne).

Die **Kerzen** sind Lebenszeichen. Ihr Licht erhellt alles Dunkle.

Die **Strohsterne** erinnern an den Stern von Betlehem und an die Krippe.

Die **Kugeln** sind auch Zeichen für die Erdkugel. Das Kind in der Krippe bringt das Heil für die ganze Welt.

Lametta weist in seinem Glitzern und Leuchten hin auf die Herrlichkeit Gottes.

Geschenke: Eine lange Tradition haben die Neujahrgeschenke, die an den Kalenden des Januar im alten Rom anlässlich des Dienstantrittes der Beamten zu Jahresbeginn üblich waren. Als das Weihnachtsfest mehr an Bedeutung gewann, verschob sich die Gepflogenheit vom Neujahrstag dorthin. Volkstümlichkeit erlangten die Weihnachtsgaben durch die Verquickung mit der Nikolausbescherung, die von Luther abgelehnt und bekämpft wurde. Durch die terminliche Verschiebung wurde die Bescherung somit ein Fest der Kinder (und heute der Wirtschaft). Ein anderer Ursprung der Bescherung dürfte im alten Brauch verankert sein, dass Paten zu bestimmten Festen den Kindern etwas geben mussten.

Die Krippe: Nachbildung der Ereignisse von Bethlehem. Den Brauch gab es schon vor Franz v. A., doch hat er zur Verbreitung einen großen Beitrag geleistet. Die übermäßige theatralische Gestaltung veranlasste Josef II zu einem Verbot der Krippendarstellung (1804 zurückgenommen).

Ochs und Esel: Diese Krippenfiguren kamen durch atl Zitate der Bibel zu den Darstellungen: Das Rind kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn. Israel erkennt nicht, mein Volk hat keine Einsicht (Jes).

Christstollen: Der Stollen wird mit weißem Staubzucker bestreut. Es weist auf das gewickelte Christuskind hin.

Weihnachtskarten: 1843 wurde nachweislich die erste Weihnachtskarte verschickt. Mit den Weihnachtskarten wünschen Menschen einander Freude und Frieden, und man denkt aneinander, wie auch Gott durch Christus an uns Menschen „gedacht“ hat.

Der Weihnachtsmann

Der Weihnachtsmann taucht im 19. Jahrhundert zum ersten Mal auf. Er ist eine Kombination aus gutem Nikolaus und lärmendem Knecht Ruprecht. Diese Gestalt des Weihnachtsmannes passte gut zur Erziehungsmoral des 19. Jahrhunderts. Deshalb wurde bei diesem Weihnachtsmann die Rute auch zu einem Züchtigungsinstrument. Andererseits war der Weihnachtsmann schon damals ein Gabenbringer: Holzfiguren, Schauckelpferde, Kreisel und Baukästen gab es für die Kinder.

Die äußere Erscheinung hat der Weihnachtsmann von Knecht Ruprecht übernommen: Langer Bart, Zipfelmütze, Mantel mit Pelzbesatz. Die für Nikolaus üblichen Bischofszeichen, wie der Bischofsstab oder die Infel fehlen völlig. Neu ist auch, dass der Weihnachtsmann am 24. Dezember kommt. Zur heutigen Erscheinung des Weihnachtsmannes in den Farben rot und weiß, trug vor allem die Firma Coca-Cola bei. Haddon Sundblom zeichnete 1930 den Weihnachtsmann für eine Coca-Cola-Werbung in den Farben seines Auftragebers.



Die **amerikanische Variante des Weihnachtsmanns**, die auch vom Namen her noch an den Nikolaus erinnert, ist Santa Claus. Er wohnt am Nordpol und kommt mit einem von acht Rentieren gezogenen Schlitten zu den Kindern. Washington Irving hat ihn im Jahr 1821 erstmals in einem Kinderbuch verewigt.

Wundersame Vorgänge

Mit der Weihnachtsnacht werden Vorstellungen wundersamer Vorgänge verbunden: Die Tiere können reden, Bäume blühen und tragen Früchte, die Glocken versunkener Kirchen läuten. Es ist auch die Nacht des Spuks, die Toten ziehen umher (Wilde Jagd), Ahnen und Gottheiten kehren bei den Menschen ein, Geister zeigen sich; (im Hintergrund steht oft heidnisches Brauchtum zur Mitwinterzeit).

Hl. Johannes: 27.12. Aus dem 14. Jh ist die Segnung des Weins an diesem Tag überliefert (Legende mit dem Giftbecher).

Unschuldige Kinder: 28.12. Erwähnt bereits im 5.Jh. Tradition des Kinderbischofs; Kindersegnung. Frisch und g'sund Schlagen (Segenswunsch).

Die Tage der Kindheit Jesu nach jüdischem Brauch

1. So. n. Weihnachten: Fest der Hl. Familie (seit 19. Jh)

Oktavtag: 1. Jänner; Namensgebung Jesu (Beschneidung); Hochfest der Gottesmutter Maria.

Darstellung des Herrn; (Maria Lichtmess):

2. Februar: Mariä Reinigung (Jüd. Gesetz: 40 Tage nach der Geburt eines Sohnes gilt die Mutter als unrein). Kerzenssegnung (Lk 2,30-31).



Bauernjahr: Diensthöfen wechseln ihre Stellungen und der Bauer bezahlte das Jahresgehalt an die Mägde und Knechte. Gleichzeitig gab es Jahrmärkte, wo die Bauern die Wachsläibe in Kerzen umtauschten.

Taufe Jesu

Sonntag nach Epiphanie; Ende des Weihnachtsfestkreises
Das Fest der Taufe Jesu gilt als Erscheinung Gottes in Christus durch den Geist. Wurde es vor 1969 am 6.1. mitgefeiert, so wurde mit der Verkürzung der Weihnachtszeit (vom 2. 2. auf den 1. So nach Epiphanie) die Taufe Jesu als Ende der Kindheit Jesu und als Beginn des öffentlichen Auftretens Jesu gefeiert und an den Beginn der Zeit im Jahreskreis verlegt.

Feste die mit Weihnachten zusammenhängen

8. Dezember: Maria ohne Erbsünde empfangen

8. September: Geburt Marias

25. März: Verkündigung des Herrn

2. Juli: Mariä Heimsuchung (Besuch Marias bei Elisabeth, wenige Tage nach der Verkündigung). Die Terminisierung ist mit dem Geburtsfest Johannes d.T. verbunden, dessen Oktavtag es gebildet hat.

24. Juni: Geburt Johannes des Täufers.

Johannes wurde sechs Monate vor Jesus geboren

6. Jänner: Epiphanie, Dreikönig

Im Osten wurde der 6. 1. als Geburtsfest Jesu gefeiert. Man feierte an diesem Tag die Taufe Jesu; die Taufe Jesu war durch die Herabkunft des Geistes die eigentliche Geburt des Sohnes. Das Datum geht wahrscheinlich auf das Fest des alexandrinischen Stadtgottes zurück. In der Nacht vom 5. auf 6. Jänner wurde der Geburtstag des Gottes Äon, Gott der Zeit und Ewigkeit gefeiert.

Die drei Könige: Im 12. Jh gewinnt die Dreikönigsverehrung - allerdings nur im Westen - derart an Bedeutung, dass in der Folge der Epiphanietag in den deutschsprachigen Ländern Dreikönigstag bezeichnet wird (1164 wurden die vermeintl. Reliquien der Hl. Drei Könige aus Mailand nach Köln überführt).

Das Mt-Evg. berichtet von Magiern, während Origenes bereits von drei Sterndeutern spricht, vermutlich schloss er von der Anzahl der Geschenke auf die Personen. Ab dem 9. Jh kennt man auch schon Namen für sie: Bithisarea, Melchior und Gataspha. Ab dem 15. Jh ist unter ihnen auch ein schwarzer (Vertretung der heidnischen Welt, die Christus anerkennt: drei Erdteile: Afrika, Asien und Europa).

Symbole der Gaben:

Gold - Christus ist König

Weihrauch - Christus ist Priester

Myrrhe - Christus ist Heiland (auch: Leiden)

Volksbrauchtum heute:

* Sternsingen (Aktion der KJS)

* Haussegnung: C+M+B Christus mansionem benedicat (volkstümlich: Kaspar, Melchior, Balthasar)

* Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide.

Vorabend zu Dreikönig: Letzte Rauhacht.

Glöckler im Salzkammergut, Perchtn, Pudelmutter: Mit Lärm und schrecklichen Unholden muss man die Winterunholde austreiben, um der keimenden Natur Platz zu machen.

